



Die Renovierungs- und Umbauarbeiten am Pfarrhaus von Menzonio haben begonnen



Blinde Passagiere



Der Wiederaufbau der Trockenmauern in der Zone Coste hat begonnen



Pro Brontallo

Mit Ihrer Unterstützung tragen Sie langfristig und nachhaltig dazu bei, dass auch die Kinder von Brontallo eine lebenswerte Zukunft in ihrem schönen Dorf finden. Ein herzliches Dankeschön!

Amici

unterstützen Brontallo mit Fr. 30.–. So gehören Sie zu unseren Freunden und erhalten «la forza».

Donatori

sind Sie ab Fr. 60.–. Spender erhalten neben «la forza» zwei Kaffeebons, die in unserem typischen Dorffrestaurant eingelöst werden können.

Padrini

helfen Brontallo mit Fr. 120.–. Unseren Paten und Gotten schenken wir neben den Kaffeebons auf Wunsch ein originelles T-Shirt. Bitte melden Sie sich bei uns, wenn Sie ein T-Shirt wünschen und den Betrag einbezahlt haben.

Villaggio delle Pietre

ab Fr. 500.– werden Sie Mitglied von Villaggio delle Pietre und können so von persönlichen Anerkennungen profitieren.

Öffnungszeiten

Informationen unter:

Bitte rufen Sie an unter
Tel. 091 754 24 17 (Info-point)
Tel. 091 754 10 25 (Nuova Osteria)
oder www.brontallo.com

**Tel. 091 754 24 17 oder
pro.brontallo@bluewin.ch**

**DANKE
für ihre
HILFE**

Der Wiederaufbau der Trockenmauern in der Zone Coste hat begonnen

In diesem Gebiet hatten wir mit einigen unserer ersten Massnahmen zum Wiederaufbau der Trockenmauern begonnen. Doch wegen mangelnder finanzieller Mittel mussten wir eine Auswahl treffen und haben deshalb andere, noch stärker beschädigte Mauern zuerst instandgesetzt.

Das aktuelle Projekt sieht nun vor, die hier immer noch stark beschädigten Mauern wiederherzustellen und damit die vor Jahren begonnenen Arbeiten abzuschliessen.

Es handelt sich um eine Fläche von rund 2'300 Quadratmetern, auf der wir im Februar schon die Vegetation zurückgeschnitten haben. Nach dem Freilegen der Mauerflächen können wir dann die beschädigten Mauerabschnitte wieder aufbauen. Diese Arbeiten werden bis zum Anfang des Sommers andauern.

Was den Zeitplan betrifft, müssen wir vor Beginn der Vegetationsperiode agieren, da es sich um ein landwirtschaftlich bewirtschaftetes Gebiet handelt, dessen Nutzung durch die Arbeiten nicht behindert werden soll. Die optimale Nutzung dieser Flächen wird derzeit durch den schlechten Zustand der Trockenmauern behindert. Während des Wiederaufbaus werden wir auch Zugangsverbindungen zwischen den einzelnen Terrassen anlegen, um den Einsatz von Mähmaschinen zu erleichtern.

In diesem Zusammenhang möchten wir nochmals daran erinnern, dass es auf unserem Gebiet noch zahlreiche Tro-

ckenmauern gibt, die von den Anstrengungen unserer Vorfahren zeugen. Durch ihre harte Arbeit haben die Menschen in schwierigen Zeiten versucht, jedes noch so kleine Stück Land nutzbar zu machen.



Erste Arbeiten im Februar

Mit Hilfe von Trockenmauern konnten auf diesem sehr wegsamen Gelände relativ ebene Flächen angelegt werden. Dort floss das Wasser nicht so schnell ab und der Boden konnte zum Anbau von Nutzpflanzen verwendet werden.

Heute dienen die Mauern meistens nicht mehr diesem Zweck, sondern erleichtern das Mähen der Grasflächen.



Vor der Instandsetzung der Trockenmauern muss die Vegetation zurückgeschnitten werden

Ausserdem finden in den Trockenmauern viele Tiere Unterschlupf und tragen somit zum Erhalt der Biodiversität bei.

Wir setzen uns für den Schutz dieses wertvollen Erbes ein und sind uns sicher, dass uns das mit Ihrer Hilfe auch gelingt.

Vielen Dank!

Impressum

Herausgeber Associazione Pro Brontallo
V-Redaktor V-Redaktor Marzio Demartini
Fotos Associazione Pro Brontallo
Texte Associazione Pro Brontallo

Druck Tipografia Pedrazzini, Locarno TI
Auflage 50 000 Exemplare
Erscheinung mind. 4x jährlich

Abonnement Für Gönnerinnen und Gönner im Spendenbetrag ab Fr. 5.– enthalten

Kontakt Associazione Pro Brontallo, 6692 Brontallo
Telefon 091 754 24 17, Fax 091 754 26 46
pro.brontallo@bluewin.ch, www.brontallo.com



Einige der Trockenmauern von Coste

Die Renovierungs- und Umbauarbeiten am Pfarrhaus von Menzonio haben begonnen

Editorial

Als Präsident des Vereins Pro Brontallo begrüsse ich alle Leser zur zweiten Ausgabe von «la forza» 2019.

Nach den ersten nicht wirklich winterlichen Monaten des Jahres mit wenigen Niederschlägen nähern wir uns jetzt langsam dem Frühling – der Zeit, in der wir mit der Durchführung zahlreicher geplanter Arbeiten beginnen können.

In dieser Ausgabe konzentrieren wir uns auf zwei Themen: den Umbau des Pfarrhauses von Menzonio und die Wiederherstellung der Trockenmauern im Gebiet Coste von Brontallo.

Das erste Projekt, das wir Ihnen bereits letztes Jahr vorgestellt haben, betrifft die Renovierung des Pfarrhauses von Menzonio nach dem Vorbild der «Casa Fiori» in Brontallo. Wir sind überzeugt, der Abwanderung aus unseren Tälern mit dieser Massnahme entgegenzuwirken und so einer neuen Generation von Talbewohnern eine Zukunft zu bieten.

Das zweite Thema betrifft den Wiederaufbau der Trockenmauern im Bereich Coste von Brontallo. Dieses Projekt schliesst sich an eine Reihe von ähnlichen Massnahmen an, durch die wir bereits verschiedene Bereiche rund um Brontallo instandgesetzt haben. Die Arbeiten konzentrieren sich in erster Linie auf das Zurückschneiden der Vegetation, die im Laufe der Jahre nachgewachsen ist, um die terrassierten Flächen wieder nutzen zu können.

In den kommenden Ausgaben von «la forza» stellen wir Ihnen weitere interessante Projekte dieser Art zum Schutz unserer Landschaft vor.

Wir bedanken uns für Ihre Treue und das Interesse an unseren Initiativen. Sie sind herzlich eingeladen, uns in Brontallo zu besuchen, um sich mit eigenen Augen von den Fortschritten unserer Arbeit zu überzeugen.

Mit den besten Wünschen



Marzio Demartini
Präsident Associazione Pro Brontallo



Pfarrhaus von Menzonio

In den letzten Jahren hat sich der Trend zur Stadtfucht deutlich verstärkt. Dafür mag es zahlreiche Gründe geben, doch eines ist gewiss: Die Täler im Tessin – und so auch das Maggiatal – profitieren davon, denn viele Personen und Familien haben sich dort niedergelassen.

Viele von ihnen sind Rückkehrer, die ihr Zuhause aus den unterschiedlichsten Gründen für eine Weile verlassen haben. Andere hingegen haben sich für ein komplett neues Leben entschieden. Vielleicht, um dem hektischen Stadtleben zu entinnen, zur Ruhe zu kommen und in engerem Kontakt mit der Natur zu leben. Das scheint jedenfalls vor allem Familien mit Kindern zu diesem Schritt bewogen zu haben.

Diese Veränderungen haben auch uns dazu gebracht, die «Casa Fiori» in Brontallo umzubauen – ein Projekt, das wir letztes Jahr abgeschlossen haben. Unser Ziel war es dabei, ein altes, leerstehendes Gebäude zu renovieren und so zwei Wohnungen für Familien zu schaffen, die sich in Brontallo niederlassen wollten.

Wie wir bereits in den letzten Ausgaben unserer Zeitschrift berichtet haben, wurde der Umbau erfolgreich abgeschlossen, und seit letztem Juni ist das Haus bewohnt.

Auf Grund dieses Erfolgs haben wir beschlossen, auch in Menzonio ein ähnliches Projekt zu starten – in der Hoffnung, dieselben guten Ergebnisse zu erzielen.

Auch in diesem Fall handelt es sich um ein relativ grosses Haus, gleich neben der Pfarrkirche. Auf dem hölzernen Türsturz, der in den Keller führt, ist die Jahreszahl 1681 eingeschlagen.

Das Gebäude befindet sich in einem relativ guten Zustand, benötigt jedoch einige Instandhaltungs- und Renovierungsarbeiten.

Ausserlich verfügt es über einige Besonderheiten, die wir gerne erhalten möchten. Da ist zum einen das zur Kirche ausgerichtete Fenster, das von geometrischen und floralen Mustern eingerahmt ist. Auf derselben Seite ist auch ein Ziffernblatt aufgemalt, das wahrscheinlich rein dekorative Zwecke erfüllt, da weder Zeiger noch Uhrwerk vorhanden sind.



Ausbauarbeiten



Ausbau für den Garagenbau

Auf der südöstlichen Fassade dagegen befindet sich eine Sonnenuhr ohne Schattenstab, die 1998 rekonstruiert wurde. Sie ist von einem Blumenmuster eingerahmt und trägt die Aufschrift: «Il tempo è ricordo del passato e speranza per l'avvenire» – zu Deutsch: Die Zeit birgt Erinnerungen an die Vergangenheit und Hoffnung für die Zukunft.

Die grössten Arbeiten betreffen die Innenräume, doch auch das Dach mit den typischen Steinplatten muss neu gedeckt werden.

Im Erdgeschoss möchten wir einen Nebeneingang anlegen, von dem aus man in den Technikraum, Wäscheraum und Keller gelangt.

Im ersten Stock ist eine Wohnung mit Küche, Esszimmer, Wohnzimmer mit Cheminée, Schlafzimmer, Arbeitszimmer und Bad mit Dusche geplant.

Im zweiten Stock soll ein ähnliches Apartment wie im ersten Stock entstehen mit dem Unterschied, dass sich einige Zimmer im Dachgeschoss befinden.

Nach dem Erhalt sämtlicher Genehmigungen haben wir im März mit den Arbeiten im Gebäudeinneren begonnen sowie mit den Aushubarbeiten für eine neue Garage.

Als nächstes werden die neuen Deckenplatten eingezogen und die Innenwände aufgestellt. Im Herbst dieses Jahrs können wir dann voraussichtlich das Dach neu eindecken. Bis Frühjahr 2020 sollten alle Arbeiten abgeschlossen sein.



Unstabiler Felbbleck, der entfernt wurde, um die Arbeiten nicht zu behindern

Blinde Passagiere

Die unaufhaltsame Verbreitung der Asiatischen Tigermücke (*Aedes albopictus*) im Kanton Tessin ist eine echte Plage. Die ersten Nachweise erfolgten 2003 entlang der Transitachse, doch inzwischen ist die Mücke in allen besiedelten Zentren des Kantons anzutreffen. Nur die höher gelegenen Täler sind noch vor ihr sicher. Die Tigermücke ist eine «Stadtmücke», die ihre Eier häufig in kleinen Wasseransammlungen ablegt. Sie lebt in Strüchern und Hecken und sticht vorwiegend tagsüber, in den kühleren Morgenstunden. In Form und Grösse ähnelt sie einer normalen Stechmücke, hat jedoch deutlich sichtbare weisse Streifen auf dem schwarzen Körper und an den Beinen.



Die Asiatische Tigermücke (Foto GLZ)

Die Tigermücke stammt ursprünglich aus Südostasien, von wo sie sich – dank des weltweiten Handels mit gebrauchten Autoreifen – zunächst in den USA und jetzt auch in Europa ausgebreitet hat. Vor kurzem wurde sie auch entlang einiger Verkehrsachsen nördlich der Alpen nachgewiesen. Obwohl sie nur schlecht fliegen kann, ist es dieser Stechmücke als «blinder Passagier» gelungen, lange Strecken zu bewältigen: entweder durch Eiablage im Inneren von Pneu oder versteckt in Flugzeugen, Autos, LKW und Zügen. Auf



Auch Pflanzenuntersetzter voller Wasser stellen einen idealen Lebensraum für die Asiatische Tigermücke dar (Foto Mirko Zanini)

diese Weise wurde sie von Kontinent zu Kontinent und von Land zu Land verschleppt. Einmal angekommen, breitet sich die Asiatische Tigermücke von Garten zu Garten weiter aus und kolonisiert so grosse Gebiete.

Die Asiatische Tigermücke ist ein potenzieller Vektor für schwere Krankheiten! Glücklicherweise verursacht ihr Stich in unseren Breiten bisher nur einen lästigen Juckreiz, da die von der Mücke übertragenen Krankheiten in der Schweiz derzeit nicht vorkommen. Die «Gruppo cantonale di Lavoro Zanzara» (GLZ) koordiniert in Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Zivilschutzeinrichtungen die Bekämpfung dieser Stechmücke, um deren Bevölkerungsdichte einzudämmen. Damit dieser Kampf gelingt, muss er auf allen Ebenen erfolgen: Kanton, Gemeinden und Bevölkerung müssen Hand in Hand arbeiten. Privatpersonen sind aufgefordert, auf ihren Grundstücken tätig zu werden, denn die Mitarbeit der Bürger ist unerlässlich!

Erwachsene Stechmücken ernähren sich von Pflanzenektar, doch um die Reifung der Eier abzuschliessen, benötigt das befruchtete Weibchen einige Blutmahlzeiten. Daraufhin legt es die Eier auf einer festen Oberfläche in der Nähe kleiner Wasseransammlungen ab (Untertöpfe, Eimer, Altriften, Regentonnen ...). Wenn die Eier nass werden, schlüpfen daraus kleine Larven, die innerhalb einer Woche zu erwachsenen Tieren heranreifen. Um den Zyklus zu unterbrechen, ist es extrem wichtig, derartige Wasseransammlungen zu vermeiden bzw. regelmässig zu kontrollieren und zu entleeren. Nicht zu entfernende Wasserstellen (Abläufe, Regenrinnen etc.) können mit einem natürlichen Schädlingsbekämpfungsmittel auf der Basis von *Bacillus thuringiensis* behandelt werden. Teiche und fliessende Gewässer gehören dagegen nicht zum Habitat der Mücken. Sie wählen nur kleine Wasserflächen: Schon ein Wasserglas kann genügen!

Die Bereiche, in denen die oben genannten Präventionsmassnahmen nicht umgesetzt werden, sind leider von April bis November nicht nutzbar. Bisher ist dieses Problem noch nicht in die höher gelegenen Tessiner Täler vorgedrungen. Deshalb brauchen sich die Bewohner von Brontallo keine Sorgen zu machen. Der Kanton Tessin ist inzwischen sehr routiniert in der Kontrolle dieser Spezies und kann seine Erfahrung an die Kantone jenseits der Alpen weitergeben.

Weiterführende Informationen zur Kontrolle der Asiatischen Tigermücke erhalten Sie beim Labor für angewandte Mikrobiologie der SUPSI (Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana).

Mirko Zanini